

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 214

für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 144

Bezugspreis: für halbes und einjährig Bezogen monatlich Mk. 1,40, vierteljährlich Mk. 2,25, für Ganz. Durch die Post bezogen jährlich postal. 2,60, abends von 7 Uhr an Redaktion 5000 und 5010. — Postfach 2801, Leipzig 20,12.

Dienstag-Ausgabe

Dienstag, 29. März

Anzeigenpreis: Die Spalte 14 mm hoch, 10 Spalten breit, 10 A. Haben nach Zeit. Erstausgabe Halle-Saale. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag a. Druck von Otto Chtele Halle-Saale.

Das Aufruhrgebiet wird gesäubert

Leuna und Ammendorf genommen — Die Hauptstätte des Aufruhrs in der Hand der Truppe Die „rote Armee“ in völliger Auflösung

Wie wir schon in unserer letzten Ausgabe vor dem Ausrücken auf die Hallesche Zeitung anfündigten, war dem Aufruhr der Kommunisten nur eine kurze Lebensdauer beschieden. Sie haben aber trotzdem rastlos daran gearbeitet, die Hallesche Zeitung in Deutschland zu errichten. Von Mitteldeutschland aus sollte die Bewegung auf die anderen Teile unseres Vaterlandes übergrreifen und den Kommunisten die langerehnte „Lat“ bringen, von der man nun schon monatlang geredet hat.

Es ist, Gott sei Dank, gründlich anders gekommen! Zwar ist das Osterfest für unsere Provinz Sachsen rot, blutigrot geworden, aber wir atmen heute, nach den „Befehlen“, freier auf, da die Nachrichten von der glücklichen und planmäßig fortschreitenden Polizeiaktion Gewißheit von der Niederwerfung des Aufstandes bringen.

Schon Mitte der vorigen Woche zeigte es sich, daß die Aktion der Kommunisten vollkommen erschaffen war. Es fehlte an einer einheitlichen Leitung und es fehlte vor allen Dingen an Geld und an Kämpfern. Das erstere konnte man sich schließlich aus Sparsparfen und Bonten zusammenheften, aber schlimm war es um die Mannschäftsdroh bestellt. Es soll mit Vergewaltigung festgehalten werden, daß die Parteien der S. P. D. und U. S. P. sich bewußt dem Treiben der Kommunisten ferngehalten haben, und durch Flugblätter zur Aufklärung der Arbeiter beitragen. So konnte man denn auch in den Kampfgebieten überall nur halbwillkürliche Burden antreffen, die noch nicht mit dem Gehehr unzutreffend verstanden. Damit war der Aufruhr schon von vornherein zum Scheitern verurteilt. Die Leaktionen, die von örtlichen, besonders inaktiven Führern unternommen wurden, sind nur als Verzweiflungs- oder Notwehraktionen anzusehen. Sie zeigen aber die ganze Gemeinshaft auf, mit der das „Proletariat“ in der Diktatur über uns herrschen würde.

Manfeld, Giesleben, Querfurt, Klostermannfeld wurden bereits, als in die Polizeiaktion endlich Energie und System kam. Es wird weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben, festzustellen, wieviel Hintergedanken hätte vermieden werden können, wenn Köpfe sich zum Durchgreifen früher entschlossen hätte. Wir wissen alle, daß die energiegelassen Maßnahmen viel zu spät getroffen wurden. Mit Aufrufen hoffte man gegen Verbrecher und Kommunisten, das ist jetzt ein gleichbedeutend, nichts.

Am Sonnabend abend begann endlich der Aufmarsch gegen die Aufrührer. Zeitlichenthal wurde am ersten Morgen abends genommen. Von dort wurde der Kampf durch Hülfskräfte nach Ammendorf getragen und damit ist die Vorfront von Halle verfallen. Wir berichten darüber an anderer Stelle. In der Nacht zum Dienstag wurde Ammendorf genommen. Dienstag früh fiel Leuna in die Hände der Schuppe. Der Rest der Lage wird nur noch „Aufräumungsarbeit“ sein.

Die Lage von heute

steht sich nach den eingegangenen Drahtmeldungen als weiter günstig dar. Die Säuberungsaktion wird nirgends aufgehalten. Die roten Truppen fliehen, ohne irgendwem nennenswerten Widerstand zu leisten. Dies

Leunawert

das in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht hatte, wurde heute früh durch einen aufstehenden Angriff genommen. Am 27. März um 11 Uhr wurde Leuna von Ammendorf aus in Richtung auf Leuna angetroffen. Die Besatzung wurde sofort in Leuna in die Hände der Schuppe. Der Rest der Lage wird nur noch „Aufräumungsarbeit“ sein.

Ammendorf

Der Gefechtsbericht der Truppe. Halle a. S., 29. März. Nach Aufklärungsvorfällen am 28. und 27. März in westlicher Richtung, von denen Gesehene zurückgebracht wurden, unternahm am 28. März die Abteilung Gärner, unterstützt von Oberböltingen 88, wo inzwischen die Abteilung B. Kommando angetroffen war, einen Vorstoß auf das rote Hauptzentrum in Leuna ein. Die Bewegung wurde unterstellt von Straßburg her durch die Gruppe von Wiesel, die nach Kampf bei Leuna durch die Abteilung Gärner in Leuna einnahm.

Das Aufklärungsvorfall am 28. und 27. März in westlicher Richtung, von denen Gesehene zurückgebracht wurden, unternahm am 28. März die Abteilung Gärner, unterstützt von Oberböltingen 88, wo inzwischen die Abteilung B. Kommando angetroffen war, einen Vorstoß auf das rote Hauptzentrum in Leuna ein. Die Bewegung wurde unterstellt von Straßburg her durch die Gruppe von Wiesel, die nach Kampf bei Leuna durch die Abteilung Gärner in Leuna einnahm.

Das Aufklärungsvorfall am 28. und 27. März in westlicher Richtung, von denen Gesehene zurückgebracht wurden, unternahm am 28. März die Abteilung Gärner, unterstützt von Oberböltingen 88, wo inzwischen die Abteilung B. Kommando angetroffen war, einen Vorstoß auf das rote Hauptzentrum in Leuna ein. Die Bewegung wurde unterstellt von Straßburg her durch die Gruppe von Wiesel, die nach Kampf bei Leuna durch die Abteilung Gärner in Leuna einnahm.

Während die Internierung im Gange war, wurde gemeldet, daß rote Banden in Größe von 500 Mann sich in den Besitz von Ammendorf gesetzt hätten und einen geradezu ungläublichen Terror ausübten. Auch dort waren, angelegene Bürger als Geiseln in die Keller gelockert. Als Lösegeld wurde 1/2 Million, später bis 5 Mrd. nachmittags, gefordert. Das Postamt und der Postwagen in Ammendorf waren durch Sprengstoff zerstört. Auf die Meldung, daß sich bei Ammendorf starke Banden bildeten, wurde bereits Weesen und den Roten angriffen, wurde zunächst Schuttpolizei zum Gegenangriff angefordert. Mit dem Aufruf, unter allen Umständen den Posthof zu halten, erfolgte nach Freilassung seines Aufrufes in Zeitlichenthal die Verteilung des Majors Gärner durch Halle, um durch angreifendes Vorgehen über Querfurt, Radewell und Ammendorf den Gegner zu vertreiben. Er handelte hierbei im Einklang mit dem Befehl des Kommandanten Weesen, das zu derselben Zeit von Eiden her über Eidenau in Ammendorf einbrach. Die Verteilung bei den Abteilungen wurde durch Leuna durchgesetzt. Der Erfolg war für die rote Besatzung beachtend. In der Abendmattung drangen die Kolonnen von allen Seiten in Ammendorf ein, erbeuteten mehrere Rakettentrommeln, Verwundeten, eine Menge Waffen, darunter Maschinengewehre, Handgranaten und machten politische Gefangene. Nach Durchzug und Säuberung von Ammendorf wurde der Ort durch neue Postierungen gesichert.

Die Aufgabe, die sich die Schuttpolizei gestellt hat, die Häuserbanden von der Stadt fernzuhalten und sie draußen vor den Toren von Halle zu schlagen, ist bisher vollkommen gelöst.

Giesleben — Schafstädt — Lauchstedt

w. Giesleben, 29. März, 9 Uhr vormittags. Im Bezirk von Giesleben geht die Säuberungsaktion ordnungsmäßig weiter. In einzelnen Dörfern kam es noch zu Kämpfen. Die Schuttpolizei ist in Giesleben und Lauchstedt bis heute regelmäßig ausgeführt.

Die Truppen des Obersten v. Boninckhoff sind nach Giesleben südlich von Seeburg angelangt und haben auch Schafstädt gesäubert. Sie machten ansehnliche Beute: einige Rakettentrommeln, schwere Maschinengewehre, einige dreifache Gewehre und 84 Gewehre. Die Schuttpolizei ist in Giesleben und Lauchstedt durch und durch von ihnen befreit. Die nach Lauchstedt unternommene Aktion ist ebenfalls erfolgreich verlaufen.

In Giesleben hat sich nach dem Abziehen der Reichswehr eine Einwohnerversammlung gebildet, der Eide und Einwohner angehören und die Erhebung in eine Stadt und die Erhebung in eine Einwohnerversammlung anstreben. Die Schuttpolizei ist in Giesleben und Lauchstedt durch und durch von ihnen befreit.

Ein Gefecht bei Querfurt

w. Querfurt, 29. März. Die von unruhigen Schuttpolitikern unter der Leitung von Giesleben am 28. März unternommene Bewegung, die von Giesleben nach Querfurt übernahm, ist verfehlt. Gestern vormittag lagerte die „rote Armee“, deren Angehörige nach tags zuvor Schuß- und sonstige Leiden erlitten und die Stadtteile bereits hatten, vor ihrem Hauptquartier, dem „Waldhof am Bären“. Wächtig stellte es in der Ferne die Reichswehr nahe. Die unruhigen Eide sprang die „rote Armee“ auf herbeiziehende Automobile und sonstige Gefährte und sah davon unter Mithilfe des Bürgermeisters, des Kaufmanns Fuchs und eines Outbestatters aus Giesleben auf. Die Reichswehr nahm die Besatzung sofort auf und holte die Wächtigkeiten der Dörfer auf sich ein. Bei dem am nächsten Morgen erfolgte wurde der Gieslebener durch den Kaufmann Fuchs durch Schuttpolitikern und der Outbestatter durch den Kaufmann Fuchs vernichtet. Diese Kommunisten wurden gefangen genommen. Mit den Wächtigkeiten wurde kurzer Zeit später der Kampf. Der Kommunistenführer Straube wurde auf dem Wege nach Giesleben in die Hand der Schuttpolizei gefasst. Der Streitfluß hat hier Ende und man arbeitet wieder. Der Kaufmann Fuchs, Giesleben, Wächtigkeiten wird heute mittig wieder aufgenommen.

Anhalt

w. Bernburg, 28. März. Hier ist bisher alles ruhig verlaufen. Gewisse Bestätigungen, die sich aus der Landkarte ergeben, daß sich am 28. März die Besatzung der anhaltischen Kommunisten befindet, haben sich bisher als unrichtig erwiesen. Die Bernburger Arbeitererschaft lebt in ihrer gewohnten Freiheit es mit Entscheidung ab, ob sie in die Kaserne mit einziehen wollen. Am Sonnabend früh war es einem angeblich aus der Mannschäftsdroh geflohenen kommunistischen Führer aus Giesleben, der Arbeit zu bewegen; heute folgten ihm nur mit Widerstreben, und sie nahmen nach im Laufe des Tages die Arbeit wieder auf. Von anderen Arbeitstätigkeiten, auf denen der Arbeiter sich ebenfalls nicht zurückziehen, hatte er nicht davon berichtet. Die Besatzung der Bernburger hat hier ein geliefertes 17-jähriges Weibchen von dem Aufstandesgebiet befreit und im Laufe des heutigen Tages den Weitertransport der Verhafteten befehlen lassen. Am morgigen Tage wollen die Arbeiter in Bernburg, wenn sie im ganzen Gebiet befreit die Arbeit wieder aufnehmen.

Der Kasserler Kommunisten-Prozess eine ernste Mahnung!

In den unruhigen Tagen der Gegenwart mag es lehrreich sein, sich die Vorgänge an vergegenwärtigen, die sich Anfang März dieses Jahres im Kasserler Kommunistenprozess abspielten, als die in Essen im März des vergangenen Jahres verübten Verbrechen vor dem Schwurgericht verhandelt wurden. Auch die jetzt in Mitteldeutschland geschehenen gemeinen Verbrechen werden und müssen die öffentlichen Gerichte beschäftigen. Damit sich aber nicht auch in Halle dem Vorgänge ereignen wie vor wenigen Wochen in Kassel, seien den zuständigen Polizeibehörden jene Ereignisse ins Gedächtnis zurückgerufen, damit rechtzeitig die notwendigen vorbeugenden Maßnahmen getroffen werden können.

Die vom Kasserler Schwurgericht über die kommunistischen Mörder und Mordbrenner verhängten Gefängnisstrafen waren nur gering. Aber während man im Saale über sie lachte, lobten und brandeten bereits um das Gerichtsgebäude unruhige und aufgehetzte Menschen wegen der willkürlichen, in ihrem politischen Sinne die Entscheidung zu ergründen. Welche Lage halber, am 11. März, erfolgte im Prozess wegen des Mordes am Eiseren Wasserwerk die Freisprechung aller Angeklagten. Auch ihre kundenlang vor der Urteilsabgabe gewaltige Strafenforderungen mit willkürlichen, hemmungslosen Brandreden gegen Recht und Moral, für Anarchie und Weltrevolution. Keiner wird die Rauterfeier und seine Willen zur Rechtfertigung des Urteils den Geschworenen und Richtern abspredhen. Aber wer ist gleichzeitig in der Lage, die unmaßgebaren Entwürfe auf das Unterbewusstsein aller Beteiligten festzustellen und in ihrer Tragweite zu beurteilen? Das eine steht fest: draußen vor den geschlossenen Türen der Gerichtssäle und nachts brutal auf ihr vermeintliches Recht. Die Staatsautorität aber muß hart genug sein, um jeden Willen fremder Beeinflussung auf dem Gerichtshof von vornherein unmaßgebend zu unterdrücken.

In Essen traten die Angeklagten mit den Gesten treuherziger und ehrenwerter Väter, die die Grenzen des Gerichts. Sie hatten, wie sie selbst erklärten, nur das Beste gewollt. Aber sie waren dabei gemein, als in den unruhigen Wäztagen 1920 der Aufruhr im Industriegebiet emporlöherte; sie standen in den ersten Reihen, und darum trifft sie mit in erster Linie die Verantwortung für jene unaufrichtige Schwärze, daß eine vierstellige Korde am 19. März mehrere Volksgenossen nach kundenlangem Verhör und wehrlos niederstieß, mit Soldaten lebendig verbrannte und mit Füßen zertrampelte. Das war kein Kampf für politische Ideale. Die Hefe der Menschheit feierte hier für Minuten jenseits des Ozeans; mit brutalen, zynischer Mordlust mordete, plünderte und raubte sie. Was auch keine der Angeklagten die unmittelbare Lächerlichkeit im Einzelnen nachgewiesen sein, sie hatten trotzdem mehrheitlich keine Ursache, „hohenhohen Hauptes“ die Anklagebank zu verlassen. Töbend und brüllend schrien es ihnen eigenen kommunistischen Freunde auf der Straße entgegen: Nicht ein Gerechtigkeit ist Euch widerfahren, nein, nur unter dem Druck des machtvoll geschlossenen Proletariats hattet ihr dies mal die Billigen in Kasserler Justiz. Gestalt armer hätten niemals diese Schwärze gegen Klassenjustiz sich gebären können. Es schlugen ihren eigenen Worten ins Gesicht und riefen entgegen dem Freispruch des Gerichts ihre unbilligen Gelben des Tages herunter in den Schmutz der Gasse.

Und das Wasserwerk, das damals in den arbeitslosen Wäztagen älterte und bebte? Würdelos lief es, Männlein und Weiblein, zusammen, so kam die Peine es tragen konnten, um nur ja das widerliche Schauspiel des Strafentwurfes mitzuerleben. Es war ja so wichtig, als Statist mitzumirren bei dieser Siegesfeier des Kommunismus! Ohne Selbstachtung und ohne Würde standen Ungehebe dabei, als die brillanten Comptondamen unter Vorantritt einer Straßenbahnkarre hier mit blutigen roten Blumen geschmückten Märtyrer, begleitet von dem weißlich leuchtenden Stern der roten Sommerbanner, auf den Schultern durch die die Stadt trugen. Vertrocknetes, denfallses Bürgerium gab in den Rahmen zu einem kommunistischen Siegesfest bei der Burglud und die Weltrevolution gerieten und beherzigt wurden. Seite man wirklich so schnell bereser, was nach war nicht

schweren Kampf, und achte man immer noch nicht, wie hier der Volk gegen das eigene Volk auf neue Bluttat kann? Die damals die Statuten machten bei der kommunistischen Siegesfeier — heute leben sie in Mitteldeutschland und in Hamburg, zu welcherlei neuen Taten diese Schlinge durch ihre Siege getrieben werden!

Wie unendlich tief ist Deutschland gesunken. Die geistlichen Führer der Bewegung kennen kein Mitleid und kein Gefühl; Kampf gegen Götter und Ordnung ist ihr Ziel, und jedes Mittel ist ihnen recht. Während des Offenen Prozesses veränderte die Verabredung immer auf neue, vollstetige Erregungen zu erregten, doch schließlich das Gericht, um einer Verhinderung des Prozesses vorzugehen, durch Verhaftung die Behauptung des Prozesstellers, daß die Angeklagten in dem Bestreben gehandelt haben mögen, für den Sturz der Reichsverfassung eingetreten zu sein, als sie am 19. März den Wasserturner eroberten und ganz Eisen in Besitz nahmen. In diese Unterstellung glaubte in Wahrheit damals kein Kommunist. Auch hier zeigt sich wieder, wie der nichtig geübte linksradikale Druck selbst im unvollständigen Widerspruch sich anspricht. Der Verteidiger war es auch, der — aus welcher Absicht heraus, konnte nicht ermittelt werden — dem Gericht Mitteilung von der beschleunigten Kumbgebung der kommunistischen Arbeiterkraft machte und in der

frühen Stunde deshalb vom Vorsitzenden die Mitfordernung erhielt, sich mit den Demonstranten ins Eingebundene zu legen. Darauf verhierte dieser voller Großmut, daß er sich gegen Gewalttätigkeiten wenden wollte, wenn sie geplant seien.

Wie kann bei solchen Zuständen auf die Dauer eine ordnungsgemäße Rechtsprechung gewährleistet werden? Wie vermag sie in Zukunft lediglich aus dem persönlichen Verantwortlichkeitsgefühl der Richter und Geschworenen zu schöpfen, wenn das Loben der Straße durch Fenster und Türen in den Gerichtssaal hineindringt? Denn wer ist heute noch mehr geübt, nach Klassenjustiz zu üben, als der ausgereifte Massenwille, der, wie es jetzt wieder geschieht, mit Revolver, Messer, Handgranaten und Dynamitbomben sich kein Recht, so wie — er es sich vorstellt, unter allen Umständen erkämpfen möchte? Es ist furchtbar, wie weit die ständige Verletzung bei uns im Lande gegangen ist. Die Vorgänge, wie sie der Offener Vorprozeß im Gefolge hatte, gab es nicht in deutschen Ländern geschicht — läßt das Bild nur noch düsterer und grauiger erscheinen. Wann werden wir hier endlich zur Selbstbestimmung kommen? Wann wird der Staatswille wieder erstarren? Es gilt den Kampf für Ordnung und Recht!

dieser Verewaltungskauf ohne Wirkung bleiben. Dem Staatsanwalt wird der Auftrag zu erteilen ein interessantes Affidavit für die kommenden Prozesse sein. Von Halle aus sind wenig Arbeiter den früheren Redungen der Kommunisten gefolgt. Nur die Führer mußten, moralisch verpflichtet, sich betätigen. So ist der garricht proletarisch aussehende Herr Paul Domsitz nach dem Mansfelder Streik, wahrlich ein jeder Truppen, abgegangen. Warum er dort hin mußte, erfahren wir jetzt durch ein Flugblatt, das im Mansfelder Streik angehängt ist: der Posten des politischen Kommissars für die Mansfelder Kreise war ihm zugeordnet worden. Als solcher erlag er folgenden Proletariatsdiktaturbefehl:

In die Bevölkerung der Mansfelder Kreise!

Die wertigste Volk der Mansfelder Kreise hat die politische Macht selbst übernommen und sich zum politischen Kommissar befehlt. Kraft dieser Bezeichnung urde ich:

Als Amtsbefehl und Gemeinbeweis unterstehen nur noch meinen Anordnungen und haben Anordnungen von irgend welcher anderen Seite, den Landräten und sonstigen bisherigen Behörden, keine Folge zu leisten.

Die politischen Beamten und Gemeinbeweiser erhalten bis zur Wahl von Arbeiterkreisen einen vorläufigen Beirat, der für die Durchführung meiner Anordnungen verantwortlich ist.

Die Landräte der Mansfelder Kreise sind außer Dienst gestellt und haben sich jeder Amtshandlung zu enthalten.

Die politischen Beamten fragen mit Sorge für die sofortige Befreiung der Volk und Arbeiterbeweiser von gewalttätigen Arbeitern. Der Telegraphenbetrieb wird vorläufig unterbrochen. Der Postbetrieb bleibt, jedoch nur für die Mansfelder Kreise, bestehen.

Beschlagnahmungen irgendwelcher Art geschehen nur auf meine Befehle. Hinterhanden werden mit dem Volk befehlt.

Die Verewaltung der Bevölkerung wird sichergestellt. Alle Rechte an Lebensmitteln sind durch mich besetzt und hat jeder berechtigte Inhaber dieselben zu meiner Verfügung zu halten. Es wird von jedermann über die Verwendung Rechenschaft gefordert.

Die Arbeiterkraft trägt die volle Verantwortung für die Durchführung meiner Anweisungen. Jeder Hinterhand gegen die Macht der Arbeiterklasse wird mit allem Willen geahndet.

Arbeiter, handelt nach dem Vorbild, welches Euch von der Reaktion bei den früheren Kämpfen gegeben wurde.

Der politische Kommissar für die Mansfelder Kreise, Paul Domsitz.

Niederwerfung des Kommunistenputsches

Die Säuberungs-Aktion

des Ruhrgebietes geht ohne größere Reibungen vor sich. Hoffnungslos ist es zu ernstlichen Schwierigkeiten gekommen. Wir beschreiben folgende Meldungen:

März, 29. März.

Die am Sonnabend begonnene Säuberungsaktion im Mansfelder Gebiet wurde nach der Besetzung von Gelsa, Eisenberg, Sangerhausen usw. in der Richtung Querfurt fortgesetzt, wo die Kommunisten die Märschpost ausgerufen hatten. Die Querfurt wurde von dem Kommando der Reichswehr besetzt. Die Aufstände sind zum Teil militärisch organisiert und geben an Wasseranschlüssen sogar regelmäßige Kampfberichte aus.

Die Volkspolizei nimmt ihrerseits das Tadelament von Ronitzell hat sich mit den Polizeikräften des Oberlandes vereinigt. Mehrere Lastwagen mit bewaffneten Aufzählern, die im Bezirk waren, nach Eisen und Weizen auszuräumen, wurden abgezogen. Ein Heer der Polizei haben nicht in die Lage kommen, während es in den Hauptorten des Ruhrgebietes ruhig ist, treten auf dem Lande hier und da kleine plündernde Banden auf. Die Verurteilten, den Bahnverkehr durch Besetzung von Bahnanlagen und Verhinderung der Züge, die Durchführung der Aktion nicht anhalten. In Giechwerden mit der preussischen Regierung zieht die Reichsregierung militärische Kräfte hinzu, die eingesetzt werden sollen, falls es erforderlich wird. Mit Rücksicht auf die Verurteilung der Kommunisten, die mitteldeutsche Arbeiterbewegung durch Rufe und Anreden in anderen Landesteilen in Verwirrung zu halten, haben die Behörden überall Weisung, tief durchzugreifen und Gewaltmaßnahmen mit der Waffe zu besorgen.

Die Banden ziehen sich jetzt mehr auf das Land zurück und plündern unter Gewaltmaßnahmen. Sangerhausen, Gelsa und Eisenberg sind wieder in Händen der Polizei.

Der amtliche Lagebericht

w. Halle, 29. März.

Die Westfälische des Oberpräsidenten gibt bekannt: Über den Verlauf des letzten Gefechts bei Annaberg ist noch nichts bekannt. Aus Leipzig wurde die Reichswehr in Richtung auf die Stadt, daß die Kommunisten aus Leipzig-Lindenau nach dem Aufbruch der Reichswehr, die einen Ausmarsch aus Westfalen in Richtung auf Leipzig, ist zurück nach Leipzig, ebenso in Eisen und Sangerhausen, was die Wähler haben ruhig bleiben wird. Die U. S. V. D. in Erfurt warnt heute in Aufzügen vor dem Streik. In Sangerhausen hat gestern eine Bande von 30 unruhigen Burden im Rathaus gefesselt und Hinderungen verurteilt. In Sangerhausen wird nach gefesselt, die Reichswehr werden verurteilt. Die Streikenden sollen verurteilt haben, die Leitung nach Berlin abzugeben, was aber nicht gelang. In Sangerhausen hat ein kleines Gefecht stattgefunden. In Sangerhausen hat eine Verleumdungsfalschung stattgefunden, in dem die Kommunisten und Nationalisten (N) für den Streik auszusprechen. Die Reichswehr der Arbeiter ist besetzt.

In Ostpreußen und Mansfeld herrscht Ruhe. Die Bergleute denken an Wiederaufnahme der Arbeit. Von Eisenberg aus sind die U. S. V. D. und Sangerhausen jünger Burden verurteilt, die einem Arbeiter Kette zu beschuldigen, daß ihre Autos unbrauchbar geworden sind. Die Arbeiterkraft im Mittelteil im großsten Teile gegen einen einseitigen Streik. In Halle herrscht Ruhe, doch ist die Lage gespannt. In Magdeburg herrscht völlige Ruhe.

Die Lage in der Provinz Sachsen

beginnt sich allmählich zu klären. Nach am spätesten Fortschritt wurden wir in Antwerpen-Sonderausgabe werden, daß sich in Richtung ein Unruhenausbruch gebildet habe, und daß in der Provinz Sachsen die Situation sich beruhigen werden. In Eisenberg führte die Schutzpolizei den Besetzung der Stadt und die dort liegenden Büden von den Reiten der Kampftruppen. Gegen Mittag des zweiten Fortschritts trat loger Arbeiter in Richtung, um Kommunistenverurteilung Eisenberg und Sangerhausen. In Sangerhausen wurde von den Kommunisten das Hauptquartier in die Luft gesprengt. Es trat Württembergische Reichswehr ein, besetzte den Bahnhof und führte die Stadt. Es wurde aus Sangerhausen gemeldet:

Der berüchtigte Max Götz ist in Sangerhausen aufgehalten und steht die Aktion vor. Die Aufreiter tragen aus seine Unterführung. Ausländische Journalisten, die aus Halle kommend, gehen am Abend Sangerhausen besuchend, zu einer Zeit, als heftige Kämpfe im Gange waren, haben den Götz mit Bestimmtheit wiedererkannt. Somit kommen Nachrichten über die Vorgänge in Sangerhausen anlässlich der Unmöglichkeit des Fernsprechverkehrs nur durch benutzte gelegentliche Posten nach außen.

Die Genschaubanden in der Nähe von Wittenberg (Erfurt) nach Rostochow und in der Nähe von Oberweißbach am Ber

Seine (Strecke nach Erfurt) sind von den Kommunisten gelehrt. Die Wiedererwerbungsarbeiten sind im Gange. Der Zugverkehr von Erfurt hat seinen Endpunkt in Artern. In unserer Stadt herrscht Ruhe. Gestern Abend um 9 Uhr erschienen in drei Personenzugmaschinen ein Anzahl Kommunisten und forderten von der Maschinenfabrik, A. G. die Übergabe von Werkzeugen. Die beschlagnahmten Werkzeugen führen in der Richtung Sangerhausen davon.

Am Ostermontag wurde am Arbeiterleben gemeldet: Es gewinnt den Arbeiter, als ob sich in der Gegend von Arbeiterleben ein neues Aktionszentrum bilden wird. Dahingehende Befürchtungen sind es wohl gewesen, die den Oberpräsidenten Söding veranlaßt haben, den Minister des Innern um Hilfe für Arbeiterleben zu bitten. Der Minister hat diese zugefandt.

pp. Zeiss, 29. März.

Von der Aufnahme des Generalkreises ist bis zur Stunde noch wenig zu hören. Das liegt daran, daß heute am dritten Fortschritt in den meisten Betrieben sowie nicht gearbeitet wird.

Thüringen

pp. Jena, 29. März.

In Jena wurden in den Eisenbahnverrichtungen die Arbeiter mit Gewalt von der Arbeit abgehalten; gleiche Vorfälle kommen aus Erfurt, wo die Kommunisten die Arbeitswilligen mit Gewalt zum Feiern veranlassen wollten. Dort hat jedoch die Sicherheitspolizei die großen Anordnungen gegeben. Ein Arbeiter traf ein Panzerautomobil zur Sicherung der Stadt ein. In Suhl ist es bis zur Stunde ruhig. Man erwartet dort den Ausdruck des Streiks jedoch jeden Augenblick.

Letzte Anstrengungen

Das Bürgeramt und die besetzte Arbeiterkraft atmen erleichtert auf. Die Ansicht, daß eine zweite Welle zu erwarten ist, wenn die Arbeiter in den Betrieben erneut den kommunistischen Geheiß preisgeben sind, können wir nicht teilen. Wer sich von der Arbeiterkraft die gefunden fünf Sinne erhalten hat, — und das ist der größte Teil, — der wird gerade in der letzten Tagesfrist feststellen können —, der sich nicht nur über die Schickinger und Schickinger Kommunisten ein richtiges Bild machen. Der Götz weniger verbitterter Führer sagt sich über die Notwendigkeit hinweg, daß der Arbeiter sein Geld verdienen muß, um seine Familie zu ernähren.

Nachdem in Halle alle Anforderungen der Kommunisten, die mit höchsten Angehörigen (Gefangenen) ihre Leute zum Kompie bereit machen wollten, nicht verlangen haben, kommt der letzte Appell. Max Götz, der bekannte Führer des Volksbundes, der der deutschen Polizei immer noch unerschrocken ist, ruft eine „Genossin“ zur letzten Tat, besser gelang an gemeinen Verbrechen an. Heute früh haben an wenigen Orten rote Plakate folgenden Inhalts:

Aufruf!
Arbeiter! Genossen!

Seit Montag, den 21. März, stehen wir in Mitteldeutschland, in Eisenberg, Mansfeld, Zeitz, im härtesten Kampf mit der Sippe. Wir erwarten von Euch, daß Ihr uns unterstützt; in diesem Kampf. Die verlangen, daß Ihr zu uns kommt, einzeln oder geschlossen, mit oder ohne Waffen, ganz gleich. Die Hauptfrage, daß Ihr kommt, wenn Ihr aus irgend welchen Gründen nicht zu uns kommen könnt, dann erwarten wir von Euch, daß Ihr dort wo Ihr seid, den Kampf ansetzt mit den besetzten Genschaubanden. Eurem Aufreiter, Entschaffen die Bürger, die Polizei, die Genschaubanden, die Sippe, die Reichswehr; beschlagnahmt alle erreichbaren Waffen, sprengt die Schienen, die Gerüste die Gefangenen, befreit alle Gefangenen. Der Sozialist Ödzing mit seinen Banditen hat den Besetzungszustand über Mitteldeutschland verhängt. Der Sozialist Ödzing ist in Mitteldeutschland Arbeiter, Kinder und Frauen erschossen, nur deshalb, weil sie Arbeiter sind und um ihr Brot um ihre Freiheit kämpfen. Wir haben sofort als Gegenmaßnahme das proletarische Stachet; verhängt, d. h. wir kämpfen mit allen Mitteln gegen die Fender des Proletariats. Wir schlagen die Burggasse ab, ohne Unterschied des Alters und des Geschlechts, wir sprengen ihre Schiffe, um die Genschaubanden in die Luft, wir nehmen ihnen das geraubte Gut, das Geld, das Gold, was sie den Arbeitern durch Ausbeutung und Wucher zuerz haben. Wenn die Sippe nicht fortzieht und uns die Waffen abgibt, werden wir ein furchtbares Mitleid unter der Bourgeoisie anrichten. Denn diese Ausbeuter haben diese Notstände zuerz: sie sollen sie nicht selber dort hinschicken, wenn sie geschrien, sie werden mit ihnen zusammen abgeschlachtet. Genossen, die Stunde ist ernst, die Gelegenheit ist günstig, handelt mit, auch wir handeln, nur die Tat kann uns retten. Götz zur Tat über!

Max Götz

Genossenschaftlicher Arbeiteranstalt

Der anfängliche Arbeiter wird es sich verbiten, in Max Götz, dessen Name immer auch nur als Zugmittel benutzt wird, als „Genossin“ angesetzt zu werden. Heute, wo es um die Sache der Kommunisten zu schiefen steht, wird auch

Dum-Dum-Geschosse bei der roten Armee

Schon bei den Kämpfen um Eisenberg wurde es bekannt, daß die Führer der Dum-Dum-Geschosse verordneten. Natürlich beschleunigten die Kommunisten diese Nachricht und leiteten ihrerseits die Rüge in die Welt, die Schutzpolizei verurteilte Dum-Dum-Geschosse.

Aber nicht die Genschaubanden Kommunisten operierten mit diesen gefährlichen Geschossen, auch die Reuener Aufreiter hatten sich für ihre bevorstehenden Pläne solche Geschosse angeeignet. Wir erhielten heute einige Proben dieser Geschosse, die ein in der Nähe von Zeuna Bombener gefunden hat. Aus Zeuna flüchtende Arbeiter in hatten diese Geschosse mitgenommen. Bei allen diesen Geschossen ist die Spitze abgebrochen, so daß der Wirteln freiliegt.

Die Lage im Reiche

Trotz aller Anstrengungen der Kommunisten hat sich die Bewegung, die sie in Szene setzen wollten, nicht ausgedehnt. Alle Aktionen sind räumlich getrennt geblieben. Nur Mitteldeutschland, Hannover und das Ruhrgebiet haben in Brand.

Die mitteldeutsche Aktion

ist im Zusammenbruch. Die Kommunisten haben im roten Zeuna den Versuch gemacht, die Aktion in Zeuna zu bringen. Die Aktion hat sich nicht ausgebreitet. Die erwartete und verordneten Hilfe von Sachsen blieb aus. So war man auf sich allein angewiesen. So mußte der Ruf: „Arbeiter, Wollt verurteilt mich auf andere Weise Tuppen zu schaffen, indem man gewaltsam zum Eintritt in die rote Armee predigt. Das dies n emale eine Kampftruppe werden konnte, liegt auf der Hand. In Zeuna, die Genschaubanden der Kommunisten in Mitteldeutschlands, gefaselt ist, wird es sich nur noch um Tage handeln, bis dieser „Frühlingserwachen“ zu Ende ist.

In Hamburg

bis die Aktion von Anfang an beschränkt. Außer einigen kleinen Zusammenhängen ist nicht viel vorgekommen. Die unermesslichen Aktionsausfälle bieten eine lächerliche Rolle. Infolge des raschen Zurücktritts der Ordnungspolizei ist es in Hamburg ruhig. Die Diktatur hat ohne Zwischenfälle verlaufen.

Im Ruhrgebiet

hingen hatte sich die Lage nach einigen verunsicherten Klärsen beruhigt. In verschiedenen Betrieben ist es ruhig geworden. Der Streik in Gans zu bringen. Nachdem aber sofort der Ausnahmestellung verhängt war, scheint aus hier die größte Gefahr befreit zu sein. Im westdeutschen Gebiet liegen die Kommunisten weiter. Doch haben sie es noch nicht verurteilt, den Generalkreis auszusprechen.

Über die kommunistische Bewegung im Reich verzeichnen wir folgende Meldungen:

W. Erfen, 29. März.

Nachdem die beiden letzten Tage unruhig verlaufen sind, kam es heute zu blutigen Zusammenstößen. Am Sonnabend ereignete sich auf dem Boden des Genschaubanden alle Gewalttätigkeiten. Die kommunistischen Schutztruppen sind mit Gewalt die Einstellung der Arbeit zu erzwingen. Sie waren dabei zum Teil mit Handgranaten bewaffnet. Diese Gewalttätigkeiten beunruhigen sich auch auf die Kruppische Fabrik aus, indem Abteilungen der Streikenden in die einzelnen Betriebe eindringen und die Arbeiterbewegung der Arbeit erzwingen. Die Arbeiter werden fortgesetzt über zur Arbeit. Sonntag richte eine Mitteilung Reichswehrverurteilung ein. Als sich Montag vormittag Gruppen von Demonstranten auf dem Burgplatz einfanden, wurden sie von Sicherheitsorganen auseinandergetrieben, die den Platz besetzten. Die Polizei hatte jede Handlung unterlag.

Als am Nachmittag wieder Demonstranten im größtem Zuge zum Burgplatz kamen, wurden sie von den Sicherheitsorganen abgegränzt. Aus der Menge heraus löste der Ruf: „Nieder mit den Blutbanden!“ Als sie sich dann an einem anderen Platz wieder sammelten, drängten die Demonstranten los, daß die Polizei die Menge auseinander zu zerren. Aus der Menge trat Zeuna hervor, die sich als Führer der Demonstranten ausgaben und zu verhandeln wünschten. Die Sicherheitskräfte aber forderten, die Demonstranten energisch auf, auseinanderzutreiben. Sie gaben den Demonstranten fünf Minuten Zeit zum Auseinandergehen. Als dies nicht Folge leisteten, rief eine andere Gruppe die Menge einmündig an, als Polizei eine Salve in die Luft ab. Die Salve wurde mit Geschlägen aufgenommen und wieder erörnte der Ruf: „Nieder mit den Blutbanden!“ Gleich darauf wurden aus der Menge heraus Handgranaten geworfen und Gemeinplätze abgegränzt. Darauf löste die Polizei sofort von den Demonstranten Mitleid als Zeit auf dem Platz.

214

Früh
schweren
jedenfalls
bedrückte
mauen A
engeren am
Ostern
Belagerun
ausgeschl
Meldung
Wen
Zeuna er
zur Fe
Am
ein A
verurteilt
in gewalt
behalten
Handgran
durch d
Stellung
Kolonien
Als
das E
Große A
gehung
Hier m
richtig
im letzte
Gef
Bomb
In
eine R
sich
bei ihm
Berliner
schänd
Antrag
aus in
bekomme
in diese
vorgem
Gott
kommun
wurben
De
der heit
zu be
nisten P
ber b
u. a. w
sicht wi
Anges
über B
verfäng
gefes
der. St
Sauer
Jedenf
haben
erlassen
Sonderb
Im
Verfahr
unmöglich
herausge
der Poli
wollte, n
die von
Waffe G
hat sich
meisten
men w
Arbeitsm
Der he
die Arbeit
Nachf
Städte
Arbeits
In d
Nachf
er be
Die Mini
ration de
und g
gehe
aber alle

Wir
fabrizieren se'bst!
Bei uns kaufen Sie
aus erster Hand!
Wir sind in jeder Hinsicht
leistungsfähig!

Neuheiten
 in
Damenhüten
 aus Erzeugnissen eigener
 Hutfabrik

Linonformen::Pu.zzutaten
Schleier :: Halsrüschen.

Umpreßhüte
 für Damen und Herren
 in höchster Vollendung!

Stroh- und Filzhut-Fabrik
Franz Zenk
 Kl. Berlin 1-2, Leipzigerstr., Ecke Poststr. 1,
 Merseburgerstr. 191. - Gegründet 1910.

Die Verlobung unserer Tochter Charlotte mit Herrn Lehrer Otto Petroll beehren wir uns anzukündigen.

Hermann Henschel
 und Frau
 Marie geb. Gottschlag.
 Halle a. S., Ostern 1921.
 Dittenbergerstr. 9.

Meine Verlobung mit Fräul. **Charlotte Henschel**, Tochter des Strafanstaltslehrers Herrn Herrn Henschel und seiner Frau Gemahlin Marie geb. Gottschlag, beehre ich mich anzukündigen.

Otto Petroll, Lehrer.
 Halle a. S., Ostern 1921.
 Merseburgerstr. 27.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **JETTI** mit Herrn Diplom-Ingenieur **HANS HILLE** beehren sich anzukündigen

Oberlandesgerichtsrat
Heinrich Hierer und Frau.

Jetti Hierer
Dipl.-Ing. Hans Hille
 Verlobte
 München Ostern 1921.

Seine Verlobung mit Fräulein Käthe **Burchardt** aus Landsberg a. W. gibt bekannt

Dipl.-Ing. Ernst Opitz.
 Stettin, Birkenallee 22.

Am Sonnabend, den 28. März, entschliesst nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Anna Gähde.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Gähde.

Beerdigung Mittwoch 1/2 Uhr von der Kapelle des Städtchhofes.

Leipzigerstrasse 88 Fernruf 1294 **UT** **Alte Promenade 11a Fernruf 6783**

Die Bestie im Menschen.
 Gr. Drama in 6 Akten nach dem Roman v. Emile Zola
 In den Hauptrollen: Ed. v. Winterstein, Maria Orska, Lucie Hüttel, Eugen Klopfer.
 Der Film bietet Glanzleistungen. Die sehr schwierigen Aufnahmen: Eisenbahnunfall, Kampf auf der in voller Fahrt befindlichen Lokomotive, der fähigste Zug usw. sind vollkommen gelungen.
 Vorführ.: 3.00 4.30 6.40.
Der Hecht im Karpenteich.
 Lustspiel v. Leo Pankert.
 Kleine Preise aufgehob.

Die Verschwörung zu Genua.
 Gewaltiger Prunkfilm in 6 Akten.
 In den Hauptrollen: Hans Hirschdorff, Erna Herona, W. Biedeman, Hagen Ritter
 Ein Film von aussergewöhnlicher Spannung, Grossartige Massenszenen, und denen besonders das Schlussbild am Hafen und der ausserord. malerische Kampf um die Schiffe hervorsticht.
 Vorführ.: 3.00 4.50 6.30.
Die neunt. Wochenberichte
 Kleine Preise aufgehob.

Intolge Verkürzung der Polizeistunde
Beginn 3 Uhr, Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.
Abendvorstellung beginnt 6 1/2 Uhr.

C. P. O. S.
 Canadian Pacific Ocean Services Limited,
Hamburg-Canada-Montreal
Frachtverkehr
direkt und via Antwerpen

Nächste Abfahrten:
 D. „Bosworth“ 16. April
 D. „Scandinavian“ 26. April
 Ununterbrochene Güterannahme: Schuppen 52 (direkt)
 Ununterbrochene Güterannahme: Schuppen 40 (via Antwerpen).
 Durchgangsgüter werden angenommen für alle Plätze Kanadas und für den Westen der Vereinigten Staaten

Passageverkehr
 Günstige Passage-Gelegenheit
erster, zweiter und dritter Klasse nach CANADA
 und dem
Westen der Vereinigten Staaten.

Nächste Abfahrten:
 ab Antwerpen: D. „Scandinavian“ 26. April
 D. „Stellan“ 7. Mai
 ab Liverpool: D. „Empress of France“ 8. April
 D. „Helica“ 13. April
 D. „Hinnedosa“ 20. April

Vorzügliche dritte Klasse-Separatkabine!
 Kürzeste Verbindung über Canada nach Japan, China und Manila.
 Auskunft und Prospekte durch

Olaf Lassen & Company,
 Hamburg, Alsterdamm 10/11.
 Fernsprecher: Vulkan 3403, Alster 5986.

Dampf-Waschanstalt Halloria
 Marienstr. 2, 3 Minuten von Bahnhof entfernt. Telefon 5082
 Spezialität: Herren-Nähe-Wäsche, Familien-Kell.-u. Hauswäsche u. Sew. u. Stück

Das neue Modell der
Kappel-
Schreibmaschine ist unerreich.

Verblüffende Neuerungen!
 Federleichter Anschlag!

Allein-Vertreter
Rich. Vormeyer, Halle a. S.,
 Telefon 453. Bismarckstr. 17.
 Spezial- und Reparatur-Werkstatt für Schreibmaschinen.

Apollo-Theater
 Wegen Anwesenheit geschlossen.
 Sonntag, den 3. April
 „Uranofallbrunn“
 Unter pers. Leitung des Komponisten:
Onkel Muz
 Singspiel von Jean Gilbert
 Komponist v. „Königlein“, „Fras im Harn“ u. v. v.
 Vork. eröffnet

Stadttheater
 Sonntag, d. 30. März, 3. Singspiel „Die Glocke im Winkel“
 Schauspiel v. Sudermann.
 Sonntag:
Undine
 Roman. Oper von Lortzing.

Walhalla
 Lichtspiel-Theater
Täglich
John Long, der Dieb!
 Sensationschauspiel in 5 Akten.
 Vorführung: 4.00 6.10 Uhr.

Der rote Andreas!
 Ergreifendes Hochgebirgsdrama in 4 Akten.
 Vorführung: 8.00 8.10 7.20.
 Infolge Verkürzung der Polizeistunde
Beginn 3 Uhr, Kassenöffnung 2 1/2 Uhr.
Letzte Vorstellung ab 6.05 Uhr.

Voranzeige:
 Ab Freitag, den 1. April 1921
Rheinzauber
 Reizendes Filmschauspiel in 4 Akten
 unter Mitwirkung bedeutender Gesangskünstler.

Licht-Spiele
 3 Uhr 4 1/2 6 1/2
 Infolge der verkürzten Spielzeit fühlen wir uns verpflichtet, die oben stehenden Zeiten für den **Beginn** des gewaltigen **Sensations-Abenteurer-Films Die Macht des Blutes**
I. Teil: Tod in Venedig
 mit **Violette Napierska** und **Leo Barry**
 4681. „bekannt zu sein.“
Im Herzen der Stadt

Modernes Theater
 Neue Promenade 8. Dir. B. Bernhard.
Während d. Belagerungszustandes
Beginn der Vorstellung 5 1/2 Uhr.

Wintergarten,
 Magdeburgerstr. 66.
Heute III. Osterfeiertag
ab 8 Uhr nachmittags
Ball.
 K. d. K.

Hohenzollernhof
 (Grand-Hotel), Magdeburger Straße 6.
Heute III. Osterfeiertag ab 4 Uhr
Tanz.
 T.-L.

Wratzke & Steiger Heilföhreranten.
 Juwelen — Gold — Silber.
Stotterer erhalten umsonst die Broschüre „Die Ursache des Stotterns u. Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch“.
 Ich selbst ein sehr starker Stotterer u. habe mich nach vielen vergeblichen Kuren selbst geholt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort ohne Firmenaufdruck vollständig kostenlos.
 L. Warnecke, Hannover, Friesenstr. 83.

Dr. Ziegelroth's Sanatorium
Krummhübel.
 Wir bitten unsere Feiler eruchen, alle Gläubige u. innigen Besuchen mit bei den Unternehmungen der „Geldlosen Rettung“ besuchend zu wollen.

